

4. SITZUNG DER (NEUEN) UNITED NATIONS GROUP OF EXPERTS ON GEOGRAPHICAL NAMES (UNGEKN), NEW YORK, 28. APRIL – 2. MAI 2025

Peter JORDAN, Hermagor / Wien*

mit 2 Abbildungen im Text

Die Expertengruppe für geographische Namen ist eine von neun aktiven Expertengruppen der Vereinten Nationen, die im Jahr 1960 in New York ihre erste Sitzung abhielt und später in der Regel alle zwei Jahre tagte. Die 11. Konferenz der Vereinten Nationen zur Standardisierung Geographischer Namen im Jahr 2017 beschloss, die Funktionen der Konferenz und der Expertengruppe zusammenzulegen und nur noch Sitzungen unter dem Titel der „United Nations Group of Experts on Geographical Names“ (UNGEKN) jedes zweite Jahr abzuhalten. Daraus ergibt sich die Zählweise der Sitzung des Jahres 2025 als der 4. Sitzung der in ihren Kompetenzen neu definierten UNGEKN, obwohl es eigentlich deren 34. Sitzung seit 1960 war. Über die ersten drei Sitzungen der neuen UNGEKN und auch über frühere Sitzungen und Konferenzen hat der Autor in dieser Zeitschrift berichtet (siehe JORDAN 2009, 2012, 2017, 2019, 2021, 2023).

An der gegenständlichen Sitzung, die im Hauptquartier der Vereinten Nationen am East River im New Yorker Stadtteil Manhattan stattfand (Abb. 1), nahmen außer den Mitarbeitern der Vereinten Nationen insgesamt 228 Personen teil. Diese rekrutierten sich aus Vertretern von 64 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen und Palästinas; aus Vertretern globaler und regionaler wissenschaftlicher Dachorganisationen, nämlich der International Cartographic Association (ICA), der International Geographical Union (IGU), des International Council of Onomastic Sciences (ICOS) und des Pan-American Institute of Geography and History (PAIGH); sowie aus Beobachtern („Observers“), die sich wieder aus Repräsentanten einzelner Universitäten sowie von mit geographischen Namen befassten Firmen wie Google oder ESRI zusammensetzten.

Die größten Delegationen stellten laut Sitzungsbericht Saudi-Arabien mit 23, die Republik Korea mit 10 sowie Japan und die Türkei mit jeweils 8 Personen. Von den 228 Teilnehmern waren 148 Experten verschiedener Disziplinen mit einem großen Anteil von Geographen und Kartographen und 80 Diplomaten, die der Sitzung aber nur sehr teilweise beiwohnten, dann jedoch politische Themen aufgriffen, was oft zu heftigen Auseinandersetzungen führte. Expertengruppen der Vereinten Nationen sind eben keine rein wissenschaftlichen Gremien, sondern werden oft von politischen Einflüssen überlagert, was manchmal dazu führt, dass nach wissenschaftlichen Kriterien ausgearbeitete Vorschläge letztlich nicht durchdringen, weil sie auf politisch motivierte Widerstände stoßen.

Entgegen manchen Erwartungen war die Russische Föderation mit einer Expertin und einem Diplomaten doch vertreten, während die Vereinigten Staaten von Amerika, die sonst immer große Delegationen mit in der Sitzung maßgebenden Experten gestellt hatten, diesmal mit einem Experten

* Hofrat Prof. h.c. Univ.-Doz. Dr. Peter JORDAN, Institut für Stadt- und Regionalforschung, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Bäckerstraße 13, A-1010 Wien, und University of the Free State, Bloemfontein, Faculty of Humanities, South Africa. – E-Mail: peter.jordan@oeaw.ac.at.



Abb. 1: Hauptquartier der Vereinten Nationen am East River, New York (Foto: P. JORDAN 2025)

und einer Diplomatin zwar auf der Teilnehmerliste aufschienen, aber nie bei der Sitzung waren. Renommierete US-Experten wie Trent PALMER, bei früheren Sitzungen einer der Rapporteurs und weiterhin Convenor der Working Group on Toponymic Terminology, wirkten (als Convenor) nur aus dem Off mit (vor und nach der Sitzung per Internet).

Seit der 2. Sitzung im Jahr 2021 leitet die UNGEGN und deren Plenarsitzungen Pierre JAILLARD (Frankreich), assistiert von Sungjae CHOO (Republik Korea) als Vice-Chair. Wendy SHAW (Neuseeland) folgte in dieser Sitzung Susan BIRTLES (Australien) als zweiter Vice-Chair. Als Rapporteurs fungierten Ana Cristina DA ROCHA BERENGER RESENDE (Brasilien) und Majdi Hamed ALHARBI (Saudi-Arabien).

Ablauf der Sitzung

Der Kern der Tagung bestand aus neun Plenarsitzungen, in denen von den 171 eingereichten und auf der UNGEGN-Website einsehbaren Konferenzpapieren¹⁾ etwa ein Drittel tatsächlich vorgestellt und diskutiert wurde. Wie erstmals in der 3. Sitzung wurden aus den Länderberichten von der dazu bestellten Koordinatorin Catherine CHEETHAM (Vereinigtes Königreich) international besonders relevante Berichtspunkte ausgewählt und diese thematisch gruppiert von Vertretern des jeweiligen Landes in über die Plenarsitzungen verteilten Einheiten des sogenannten „National Dialogue“ vorgetragen.

¹⁾ Siehe: https://unstats.un.org/unsd/ungegn/sessions/4th_session_2025/#documents.

Herausragende Programmpunkte der Plenarsitzungen waren drei Podiumsdiskussionen. Die erste befasste sich mit der Standardisierung geographischer Namen in Situationen kultureller Diversität. Unter der Leitung von Vice-Chair Sungjae Choo (Republik Korea) diskutierten dazu Frédéric GIRAUT (Vorsitzender des UNESCO Toponymy Inclusive Teams, Schweiz), Dieter LASKOWSKI (Technischer Leiter von Google Maps, USA), Emily Diana LETHBRIDGE (Co-convenor, UNGEGN Working Group on Geographical Names as Cultural Heritage, Island), Ana Cristina DA ROCHA BERENGER RESENDE (Geographic Names Manager, Geosciences Directorate, IBGE, Brasilien), und Allison DOLLIMORE (Permanent Committee on Geographical Names, UK).

Die zweite Podiumsdiskussion über den Einsatz Künstlicher Intelligenz für Zwecke der Standardisierung geographischer Namen unter der Leitung von Pier-Giorgio ZACCHEDDU (Convenor der UNGEGN Working Group on Geographical Names Data Management, Deutschland) bestand aus einem Vortrag von Fatmah BAOTHMAN (Gründerin und Präsidentin der AI Society of Saudi Arabia, Saudi-Arabien) mit Peder GAMMELTOFT (Universität Bergen, Norwegen) und Rafe BENLI (Geographic Names Victoria, Australien) als Diskutanten.

Die dritte Podiumsdiskussion über die Zukunft toponymischer Bildung und Ausbildung wurde von Peder GAMMELTOFT als Convenor der UNGEGN Working Group on Funding and Training Courses in Toponymy geleitet und hatte Marie THÉRIAULT (Bildungswissenschaftlerin an der Universität Montreal, Kanada), den Berichterstatter Peter JORDAN als Vertreter akademischer toponymischer Lehre, Nor Zetty AKHTAR ABDUL HAMID (Deputy Surveyor General, Brunei Darussalam) und Chanda PENDA (Dissertant über ein toponymisches Thema, Zambia) als Diskutanten.

Die neun Plenarsitzungen (zumeist von 10 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr) bildeten, wie schon bisher, den sehr formalen, am meisten von Politik überlagerten Teil der 4. UNGEGN-Sitzung. In ihnen kann mit Simultanübersetzung in einer der sechs offiziellen Sprachen der Vereinten Nationen (Englisch, Französisch, Spanisch, Chinesisch, Arabisch, Russisch) vorgetragen und diskutiert werden.

Viel lebendiger und fachlich ergiebiger verlaufen zumeist die zahlreichen Nebenveranstaltungen („Side Events“), die vor und nach den Plenarsitzungen und auch in der Mittagspause in kleineren Nebenräumen oder auch in einem Nachbargebäude des Hauptquartiers der Vereinten Nationen vor sich gehen. Von den diesmal zwölf Nebenveranstaltungen entfielen fünf auf Treffen der nach regionalen oder sprachlichen Gesichtspunkten zusammengesetzten Unterabteilungen der UNGEGN („Divisions“), weitere fünf auf Treffen thematischer Arbeitsgruppen der UNGEGN („Working Groups“), eines auf ein Treffen der ICOS Working Group on Toponymy und ein weiteres auf ein Datenbankprojekt der UNGEGN („The World Geographical Names Database and a Unique Identifier for Cities“). In allen Nebenveranstaltungen ist Englisch die Arbeitssprache.

Hauptthemen

Zwei Themen bestimmten die gesamte 4. UNGEGN-Sitzung und waren auch aus österreichischer Sicht besonders wichtig: (1) die Exonymenfrage und (2) geographische Namen von Minderheiten und indigenen Gruppen.

Die Exonymenfrage

In Bezug auf die Exonymenfrage war schon bei der 3. UNGEGN-Sitzung des Jahres 2023 der Versuch unternommen worden, eine Resolution zu verabschieden, welche die frühere, sehr auf Begrenzung bedachte Haltung der Vereinten Nationen gegenüber Exonymen mit den Resolutionen der 2000er und 2010er Jahre über geographische Namen als Teile des kulturellen Erbes „versöhnt“

(„reconciles“) und im Fall von Widersprüchen erklärt, was nun wirklich gilt. Die UNESCO-Konvention zum Schutz des immateriellen Kulturerbes des Jahres 2003 hatte nämlich auch alle sprachlichen Ausdrucksformen eingeschlossen – also auch geographische Namen und mit ihnen Exonyme. Ein dazu in einer Arbeitssitzung der UNGEGN Working Group on Exonyms in Laibach [Ljubljana] ausgearbeiteter und dort einstimmig beschlossener Resolutionsentwurf wurde aber schon in einer Sitzung dieser Arbeitsgruppe während der 3. UNGEGN-Sitzung wieder abgelehnt und konnte deshalb dem Plenum nicht vorgelegt werden.

In Vorbereitung der 4. UNGEGN-Sitzung entwickelte daher diese Arbeitsgruppe bei einem Treffen in Prag [Praha] im Mai 2024 einen neuen Entwurf, der dort ganz überwiegend Zustimmung fand. Im Lauf einer virtuellen Sitzung der Arbeitsgruppe einige Monate vor der 4. UNGEGN-Sitzung reklamierte der Vertreter Griechenlands aber knapp vor Ende der Sitzung einen Passus hinein, der das Prinzip des Vorrangs des Endonyms vor dem Exonym in allen Arten von Kommunikation festschrieb. Das würde zum Beispiel bedeuten, dass auch in Schulatlanten Ländernamen stets, jedenfalls an erster Stelle, in ihrer endonymischen Form zu verwenden wären (also z.B. *Magyarország* statt *Ungarn* oder *Shqipëri* statt *Albanien*) oder zur Bezeichnung von grenzüberschreitenden geographischen Objekten wie längeren Flüssen oder Meeren alle Endonyme aufzuzählen wären, also z.B. *Mar Adriatico*, *Jadransko morje*, *Jadransko more*, *Deti Adriatik* allein für das Adriatische Meer – in der Praxis ein Ding der Unmöglichkeit, aber der Politik eines Landes wie Griechenland entsprechend, das allein amtliche Namenformen in der Staatssprache (auch keine Minderheitennamen) anerkennt.

Der Vorschlag des griechischen Vertreters in letzter Minute blieb in dieser virtuellen Sitzung zunächst unwiderrprochen. Der Berichterstatter, der von 2006 bis 2017 Convenor der Working Group on Exonyms gewesen war, machte aber schon einen Tag später auf die vorhin genannte Unmöglichkeit einer praktischen Umsetzung aufmerksam. Diesen Einwand wiederholte er auch in der Nebenveranstaltung der Working Group on Exonyms am ersten Tag der 4. UNGEGN-Sitzung, die wegen ihrer Brisanz nicht nur von Mitgliedern der Arbeitsgruppe, sondern auch von allen maßgeblichen Funktionsträgern der UNGEGN besucht war. Er fügte hinzu, dass sich die UNGEGN und mit ihr die Vereinten Nationen diskreditierten, wenn sie Normen setzen, die nicht realisierbar sind. Obwohl niemand unterstützend das Wort ergriff, drückte er damit wohl die Meinung einer größeren Gruppe oder vielleicht sogar der Mehrheit aus. Weil der Vertreter Griechenlands auf seinem Passus beharrte, wurde beschlossen, auch diesen Resolutionsentwurf nicht dem Plenum zur Abstimmung vorzulegen.

Es soll nun ein „ganz neuer“ Anlauf unternommen werden, alte und neuere Resolutionen der Vereinten Nationen zur Exonymenfrage in Einklang zu bringen. De facto ist es aber ohnehin so, dass jüngere Resolutionen der Vereinten Nationen gegenüber älteren mehr Gewicht haben oder diese sogar außer Kraft setzen, wenn sie diesen widersprechen. Es kann daher angenommen werden, dass geographische Namen und somit auch Exonyme schützenswertes kulturelles Erbe sind und möglichst in Verwendung gehalten oder dokumentiert werden sollen.

Geographische Namen von Minderheiten und indigenen Gruppen

Das Themenfeld geographischer Namen von Minderheiten und indigenen Gruppen erfuhr in der 4. UNGEGN-Sitzung eine signifikante Belebung, weil die UNGEGN Working Group on Geographical Names as Cultural Heritage (WGGNCH) revitalisiert wurde. Sie hatte seit 2021 unter der Absenz einer Leitung gelitten und keine Aktivitäten mehr entfaltet. Unter der neu bestellten Leitung von Emily LETHBRIDGE (Island) und Rafe BENLI (Australien) organisierte sie im Rahmen dieser Sitzung gleich zwei vielbesuchte Nebenveranstaltungen, wovon in einer der Berichterstatter einen Vortrag über sein Projekt eines Handbuchs der Regelungen zu Minderheitennamen in Europa hielt (Abb. 2).



Abb. 2: Die Vorsitzenden und Vortragenden einer Nebenveranstaltung der UNEG Working Group on Geographical Names as Cultural Heritage. Von links nach rechts: Rafe BENLI (Australien), Nicole HALSETH (Kanada), Peter JORDAN (Österreich) und Steve WESTLEY (Kanada) (Foto: Emily LETHBRIDGE)

Die Arbeitsgruppe will die Unterstützung der UNEG und damit der Vereinten Nationen für den Erhalt von geographischen Namen sprachlicher Minderheiten und indigener Gruppen und deren Standardisierung und Sichtbarkeit im öffentlichen Raum vorantreiben und sieht dabei in etlichen Teilen der Welt Nachholbedarf. Sie führt damit ein Anliegen weiter, das in den 1980er Jahren erstmals vom jüngst verstorbenen Ferjan ORMELING aufgegriffen und von ihm auch in der UNEG in den Vordergrund gestellt wurde.

Es ist bezeichnend, dass Island und Australien die Führung dieser Arbeitsgruppe übernommen haben, denn es sind Australien und die nordischen Länder, die neben Kanada und Neuseeland in dieser Hinsicht selbst vorbildliche Regelungen getroffen haben und daher mit großer Autorität Verbesserungen im Rest der Welt einfordern können. Ihnen stehen allerdings selbst in Europa und sogar in der Europäischen Union Länder wie Albanien und Griechenland gegenüber, die nicht nur bei geographischen Namen von Minderheiten keine Standardisierung zulassen, sondern auch alteingesessene kulturelle Minderheiten prinzipiell nicht anerkennen.

Noch spezieller mit geographischen Namen von Minderheiten und indigenen Gruppen befasst sich die in der 3. UNEG-Sitzung 2023 als eine Untereinheit der Working Group on Geographical Names as Cultural Heritage neu gegründete Focus Group on Indigenous and Minority Names. Sie steht unter kanadischer Leitung (Nicole HALSETH und Steve WESTLEY) und legt besonderes Augenmerk auf die Namen indigener Gruppen im Sinn altansässiger, vor den Kolonisatoren schon angewandter Bevölkerungen in den früheren außereuropäischen Kolonialländern.

Die Präsenz Österreichs

Österreich war im Plenum und in den Nebenveranstaltungen der 4. UNGEGN-Sitzung durch den Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft für Kartographische Ortsnamenkunde (AKO), Roman STANI-FERTL, als Delegationsleiter und Peter JORDAN als Berater („Advisor“) vertreten. Peter JORDAN vertrat außerdem den International Council of Onomastic Sciences (ICOS) als dessen Liaison Officer zur UNGEGN. Die österreichische Delegation und JORDAN in seiner Funktion als ICOS Liaison Officer hatten schon vor der Sitzung die folgenden, dann auf der UNGEGN-Website veröffentlichten²⁾ Konferenzpapiere (CRP) eingereicht:

- FALKENSTEINER Regina: 100th Anniversary at the Federal Office of Metrology and Surveying (BEV) and Cartographic Activities – CRP 149 im Namen Österreichs.
- JORDAN Peter: Excessive Use of Exonyms by Google – CRP 17 im Namen Österreichs.
- JORDAN Peter: Report of the Liaison Officer with the International Council of Onomastic Sciences – CRP 18 im Namen des ICOS
- JORDAN, Peter: Visualizing Place-name Qualities on Maps and in Texts – CRP 19 im Namen Österreichs.
- PIKO-RUSTIA Martina: Notation and Standardization of Slovenian Geographical Names in Carinthia and Styria – Methods and Informal Expert Groups Engaging Themselves – CRP 147 im Namen Österreichs.
- STANI-FERTL Roman: Eighth Edition of the Toponymic Guidelines of Austria – CRP 155 im Namen Österreichs.
- STANI-FERTL Roman: German Exonyms for Geographical Features in Slovakia – CRP 148 im Namen Österreichs.
- STANI-FERTL Roman: Report of Austria for the Period 2023 to 2025 – CRP 145 im Namen Österreichs.
- STANI-FERTL Roman: Romanization of Ukrainian Cyrillic for German-speaking areas – CRP 146 im Namen Österreichs.

Davon wurden die Konferenzpapiere (CRP) Nr. 17, 18, 19 und 147 tatsächlich im Plenum präsentiert – alle von JORDAN (Paper 147 in Vertretung von M. PIKO-RUSTIA, die nicht anwesend war). Aus dem „Report of Austria“ wurde der Berichtspunkt der österreichischen Mitwirkung an einer Wanderkarte des Slowenischen Alpenvereins vom Gebiet des Bacher [Pohorje] und angrenzender Gebiete der österreichischen Steiermark (Planinska zveza Slovenije 2024) ausgewählt und von JORDAN, der an dieser Karte auch mitgearbeitet hatte, in einer Paneldiskussion präsentiert. JORDAN fungierte außerdem – wie schon erwähnt – als Diskutant einer Podiumsdiskussion, hielt in der Sitzung der UNGEGN Working Group on Geographical Names as Cultural Heritage einen Vortrag und leitete die Nebenveranstaltung des Treffens der Working Group on Toponymy des International Council of Onomastic Sciences (ICOS) als deren Vorsitzender.

Mit dieser 4. UNGEGN-Sitzung ging der Vorsitz der Dutch- and German-speaking Division (DGSD) auch wieder an Österreich über. Regionalen Untereinheiten der UNGEGN wie dieser ist die Aufgabe zugeordnet, auf einer ersten supranationalen Ebene die Standardisierung geographischer Namen voranzutreiben, indem sie Themen aufgreifen, die ihnen nahestehen oder an denen sie besonders interessiert sind und für die eventuell in ihren Ländern auch bereits Vorarbeiten existieren. Divisions könnten mit ihren gemeinsam erarbeiteten Vorschlägen auch eine Vorreiterrolle für die UNGEGN

²⁾ Siehe: https://unstats.un.org/unsd/ungegn/sessions/4th_session_2025/#documents.

als Ganzes spielen, indem sie ihre Vorschläge in das Plenum einbringen und zu diesbezüglichen Empfehlungen der Vereinten Nationen anregen.

Eine spezielle Tradition der DGSD sind die GeoNames-Symposien, die zwar von ihr veranstaltet werden, aber in die ganze UNGEGN und auch weit darüber hinaus wirken. Das letzte dieser Art fand allerdings bereits vor 17 Jahren im Jahr 2008 statt, damals veranstaltet vom österreichischen Vorsitz in Wien zum Thema „Geographical Names as a Part of the Cultural Heritage“, das in der Konferenz der Vereinten Nationen zur Standardisierung geographischer Namen des Jahres 2007 erstmals in den Blickpunkt gerückt war (siehe dazu JORDAN et al. 2009). Der nun wieder österreichische Vorsitz möchte diese Tradition aufleben lassen. Vom Vorsitzenden der AKO, Roman STANI-FERTL wurde der Verfasser dieses Berichts gebeten, die Leitung der österreichischen Vorsitzführung zu übernehmen.

Schluss

Sitzungen eines Expertengremiums der Vereinten Nationen wie diese spiegeln wohl zum Teil auch die globalen gesellschaftlichen Verhältnisse, Beziehungen und Strukturen wider. Wie auch in früheren UNGEGN-Sitzungen und UN-Konferenzen dominierte in der Themensetzung und in der Beteiligung an den Diskussionen sehr deutlich der Globale Norden – mit Kanada, dem Vereinigten Königreich, dem Norden Europas, Ostasien („East Asia other than China“) und den wohl im Süden gelegenen, aber nicht zum Globalen Süden zählenden Ländern Australien und Neuseeland an der Spitze. Relativ stark bemerkbar machten sich diesmal auch die arabischen Länder, besonders das mit einer großen Delegation vertretene Saudi-Arabien. Dagegen verhielten sich diesmal mit wenigen Ausnahmen das mittlere und das östliche Europa relativ ruhig. Von Afrika südlich der arabischen Welt und Südamerika war wie zumeist wenig zu vernehmen.

Als sehr vorteilhaft erweist sich auf längere Sicht – wie von Österreich schon seit der Ära von Josef BREU praktiziert – eine möglichst große personelle Kontinuität bei der Entsendung von Experten gegenüber einer häufigen oder sogar ständigen Rotation. Sie sammeln Erfahrung, kennen die Abläufe und bilden mit der Zeit Fixpunkte im Sitzungsgeschehen. Es fällt ihnen auch leichter, Allianzen zu schmieden und Anliegen durchzusetzen.

Mit großer Dankbarkeit und wohl auch mit Wehmut wurden zwei langjährige Mitwirkende der Vereinten Nationen an den UNGEGN-Sitzungen und den früheren Konferenzen verabschiedet: Cecille BLAKE, die stets aufmerksame und hilfreiche Sekretärin der UNGEGN aus Jamaika; und Stefan SCHWEINFEST aus Deutschland, der bestens mit der Geschäftsordnung vertraute und immer auf Ausgleich bedachte Direktor der UN Statistics Division, welcher die UNGEGN zugeordnet ist. Als Nachfolger von Cecille BLAKE führte sich aber auch schon der Brite Mark ILIFFE bestens ein.

Literaturverweise

- JORDAN P. (2009): 25. Sitzung der Expertengruppe der Vereinten Nationen für geographische Namen. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, 151, S. 305–308.
- JORDAN P. (2012): 10. Konferenz der Vereinten Nationen zur Standardisierung geographischer Namen. UN Headquarters, New York, 31. Juli bis 9. August 2012. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, 154, S. 335–340.
- JORDAN P. (2017): 11. Konferenz der Vereinten Nationen zur Standardisierung geographischer Namen und 30. Sitzung der Expertengruppe der Vereinten Nationen für geographische Namen, New York. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, 159, S. 379–392.

- JORDAN P. (2019): 1. (neue) UNGEGN-Sitzung, New York, 29. April – 3. Mai 2019. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, 161, S. 395–397.
- JORDAN P. (2021): 2. Sitzung der (neuen) United Nations Group of Experts on Geographical Names (UNGEGN), 3.–7. Mai 2021. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, 163, S. 411–416.
- JORDAN P. (2023): Die großen geographischen Tagungen des Jahres 2023. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, 165, S. 380–393.
- JORDAN P., BERGMANN H., CHEETHAM C., HAUSNER I. (Hrsg.) (2009): Geographical Names as a Part of the Cultural Heritage (= Wiener Schriften zur Geographie und Kartographie, 18). Wien: Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien, Kartographie und Geoinformation.
- ORMELING F. J. (1983): Minority Toponyms on Maps. The Rendering of Linguistic Minority Toponyms on Topographic Maps of Western Europe (= Utrechtse geografische studies, 30). Utrecht: Rijksuniversiteit Utrecht.
- Planinska zveza Slovenije (Hg.) (2024): Planinska karta Pohorje 1:50.000 [Bergkarte Pohorje 1:50.000]. Ljubljana: Planinska zveza Slovenije [Slowenischer Alpenverein].